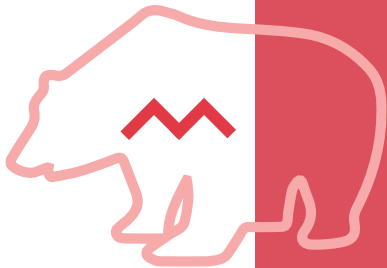




Simone Bittner

Bankkaufmann Bankkauffrau

Abschlussprüfung Teil 2
Kapitel 7 - 12



Best.-Nr. 4776
6. Auflage 2025

6. Auflage 2025 · ISBN 978-3-95532-776-7

Alle Rechte liegen beim Verlag bzw. sind der Verwertungsgesellschaft Wort, Untere Weidenstr. 5, 81543 München, Telefon 089 514120, zur treuhänderischen Wahrnehmung überlassen. Damit ist jegliche Verbreitung und Vervielfältigung dieses Werkes – durch welches Medium auch immer – untersagt.



© u-form Verlag | Hermann Ullrich GmbH & Co. KG
Cronenberger Straße 58 | 42651 Solingen
Telefon: 0212 22207-0 | Telefax: 0212 22207-63
Internet: www.u-form.de | E-Mail: uform@u-form.de



Inhalte der Kapitel 7 - 12 für Teil 2

Kap. 7	Wertpapiergeschäft: Anlageberatung in WP, Grundlagen Effekten: Anleihen, Aktien und Investmentfonds, Bundeswertpapiere, WP-Börse und WP-Handel	LF 8
Kap. 8	Depotgeschäft, Steuern, Finanzderivate Altersvorsorge, Absicherung	LF 8 LF12
Kap. 9	Baufi.: Grundbuch, Grundschuld, Beleihungswert, Versicherung Finanzierung Firmenkunden: Bilanzanalyse, Leasing, Factoring	LF 9 LF13
Kap. 10	Rechnungswesen: Abschreibg. SA, WP, Ford., Risikovorsorge Controlling: Grundlagen, MZM, Kalkulation Datenschutz-Datensicherheit	LF 7 (II) LF 11 Exkurs
Kap. 11	VWL: Markt und Preise, Wettbewerbspolitik VWL: Wirtschaftskreislauf, Konjunktur, Arbeitsmarkt	LF6 LF 10
Kap. 12	VWL: Inflation und Deflation, EZB-Geldpolitik, Außenwert des Geldes, Leistungsbilanz, EWWU, Einkommensverteilung Kundenorientierte Kommunikation	LF 10 Exkurs



Achtung!

Sollte es für diese Lernkarten Korrekturen oder Änderungen geben, kannst du diese herunterladen unter

www.u-form.de/addons/4776-2025.pdf

Ist dieser Link nicht verfügbar, so haben wir noch keine Änderungen, Korrekturen oder Zusatzinfos hinterlegt.

Kapitel 7

Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten (LF 8)



7.1	Anlageberatung in Wertpapieren	(6 Lernkarten)
7.2	Grundlagen Effekten	(3 Lernkarten)
7.3	Grundlagen Anleihen	(21 Lernkarten)
7.4	Bundeswertpapiere	(6 Lernkarten)
7.5	Grundlagen Aktien	(33 Lernkarten)
7.6	Grundlagen Investmentfonds	(20 Lernkarten)
7.7	WP-Börse und WP-Handel	(17 Lernkarten)

**Erklärvideos zur Lernkartei gibt´s hier:
QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>**

Die Lektionen 7.1 bis 7.7 sind im IHK-Prüfungskatalog der GAP 2 aufgeführt.

Das WpHG unterscheidet **drei Kundenkategorien** nach ihrer Schutzbedürftigkeit (§ 31 WpHG).
Nenne und erläutere diese.

- (1) **Privatkunde** → hat ein hohes Schutzbedürfnis
- (2) **professioneller Kunde** → hat ein geringes Schutzbedürfnis, da zu erwarten ist, dass der Kunde die Produkte versteht und Risiken richtig einschätzen kann (z. B. der Börsenmakler als Privatkunde oder der Vermögensverwalter)
- (3) **geeignete Gegenpartei** → hat kein Schutzbedürfnis (Kapital-sammelstellen wie z. B. Pensionskassen und Versicherungen)

Hinweis: In der Praxis werden nahezu alle Kunden der Kategorie Privatkunden zugeordnet.

Welche **Pflichten** hat das KI im Rahmen der
Anlageberatung eines Privatkunden vor Geschäftsabschluss?

Der Berater muss den Kunden vorab informieren, ob es sich um eine unabhängige **Honorar-Anlageberatung** (Kd. zahlt hierfür eine Vergütung) handelt oder nicht.

Das KI muss den Privatkunden **anlegergerecht** und **objektgerecht** beraten. Eine anlegergerechte Beratung setzt voraus, dass das KI hinreichende Kenntnisse über den Kunden hat und diese auch bei der Anlageberatung berücksichtigt. Die Erkundigungspflicht erfüllt das KI mit standardisierten Beratungsbögen (§ 16 FinVermV).

Erfragt werden im WpHG-Bogen (Beratungsbogen):

- **allgemeine Informationen** (einschließl. Beruf)
- **bisherige Kenntnisse und Erfahrungen**
- **finanzielle Verhältnisse** (Vermögen, Einkommen, Verlusttragfähigkeit)
- **Anlageziele** (Anlagezweck, -dauer) und **Risikobereitschaft / -toleranz**
- **Interesse an einer nachhaltigen Geldanlage (Nachhaltigkeitspräferenzabfrage)**

Der Kunde erteilt die **Angaben** zwar **freiwillig**, aber **ohne Angaben** darf **keine Anlageberatung** erfolgen. Empfohlen wird, den Bogen **mind. jährlich** zu erneuern bzw. wenn sich die Kundensituation geändert hat. Eine **Kundenunterschrift** ist gesetzl. **nicht vorgeschrieben**, aber aus Beweisgründen empfehlenswert.

Neben der **Anlageberatung** unterscheidet das WpHG **zwei weitere Auftragsarten** im Privatkundengeschäft.
Nenne die drei Auftragsarten und erläutere sie.

(1) Anlageberatung: KI benötigt Infos über Kenntnisse und Erfahrungen, finanzielle Verhältnisse, Anlageziele des Kunden. (**WpHG-Bogen/ Beratungsbogen**) → **Geeignetheitsprüfung** und Angebot des Beraters (**Geeignetheitserklärung**): Passt das WP zum Kunden? Kann der Kunde das WP verstehen? Sind die Risiken tragbar und passen sie zu den Anlagezielen? Der Berater muss den Kunde über das Produkt informieren, damit der **Kunde eine fundierte Entscheidung treffen** kann.

Aushändigung des **Produktinformationsblattes (PIB)** bei Aktien und Anleihen bzw. der **wesentl. Anlegerinformationen (WAI)** bei Investmentfonds.

(2) beratungsfreies Geschäft: KI benötigt Infos über Kenntnisse u. Erfahrungen des Kunden. (**WpHG-Bogen / Beratungsbogen z.T.**) → **Angemessenheitsprüfung**: Kann der Kunde das WP-Geschäft verstehen und ist das angestrebte Geschäft für den Kunden angemessen? Wenn nicht, muss der Berater einen **Warnhinweis** geben und darf anschließend auf Kundenwunsch das Geschäft dennoch ausführen.

(3) Execution-Only-Auftrag: KI benötigt keine Infos vom Kunden. Der Kunde erteilt in Eigeninitiative eine Order, welche vom KI ausgeführt wird. → **Keine Prüfungspflicht**, aber Informationspflicht, dass KI die Order nur zur Ausführung annimmt.

Kapitel 8

Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten (LF 8)

Kunden über Vorsorge und Absicherung informieren (LF 12)



8.1	Depotgeschäft	(10 Lernkarten)
8.2	Steuern	(24 Lernkarten)
8.3	Finanzderivate	(24 Lernkarten)
8.4	Altersvorsorge	(28 Lernkarten)
8.5	Absicherung	(18 Lernkarten)
8.6	rechtl. Grundlagen – Versicherungen	(2 Lernkarten)

**Erklärvideos zur Lernkartei gibt's hier:
QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>**

Die Lektionen 8.1 bis 8.6 sind im IHK-Prüfungskatalog der GAP 2 aufgeführt.

Zeige die Merkmale eines
geschlossenen Depot auf.

- **Vermietung von Schrankfächern** (Mietvertrag) oder **Aufbewahrung von Verwahrstücken** (Verwahrvertrag) → kein Bankgeschäft
→ Kunde muss Schrankfachmiete bzw. Verwahrgebühr zahlen.
- Der Schrankfachinhalt bzw. das Verwahrstück haftet nur für Verbindlichkeiten aus dem zu Grunde liegenden Vertrag. **Die AGB-Pfandklausel greift nicht**, weil das KI nicht Besitzer wird.
- Das **KI erlangt keine Kenntnis** vom Inhalt des geschlossenen Depots.
- Der **Kunde bleibt Alleineigentümer** und Besitzer der Wertsachen und übernimmt evtl. anfallende Verwaltungstätigkeiten selbst.
- **§ 154 AO:** KI muss sich Gewissheit über die Verfügungsberechtigten des geschlossenen Depots (ebenso beim offenen Depot!) beschaffen und diese Informationen festhalten.

Zeige die **Grundzüge der Sammelverwahrung**
von Effekten im **offenen Depot** auf.

Verwahrung und Verwaltung von WP → Bankgeschäft (§ 1 KWG)

Sammelverwahrung der Effekten (§ 5 DepotG)

- Alle **vertretbaren WP einer Gattung** werden zu einem **Sammelbestand** aller Anleger zusammengefasst.
- Der Hinterleger wird **Miteigentümer nach Bruchteilen** an diesem Sammelbestand. Er kann die eingelieferten Stücke nicht zurückfordern, sondern nur entsprechende Anzahl / entsprechenden Nominalwert.
- Mit der **Depotgutschrift** wird der Kunde Eigentümer der WP.

Welche **Wertpapiere** sind nach § 1 DepotG zur Verwahrung und Verwaltung im **offenen Depot** geeignet?

Was kann sinnvollerweise im **geschlossenen Depot** verwahrt werden?

Zur Verwahrung im offenen Depot sind alle vertretbaren WP geeignet:

- Aktien und Investmentanteile
- Inhaber- und Orderschuldverschreibungen
- Zins-, Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine
- Optionsscheine...
- Orderpapiere (z.B. Namensaktien, vinkulierte Namensaktien)
→ Voraussetzung : Blankozession, Blankoindossament

Zur Verwahrung im geschlossenen Depot sind geeignet:

- Banknoten, Münzen, Goldbarren, Gemälde, Wertgegenstände...
- Schecks, Wechsel, Sparbücher
- Namensschuldverschreibungen und Sparbriefe, soweit sie noch als effektive Stücke herausgegeben werden.

Kapitel 9 Baufinanzierungen abschließen (LF 9)



Finanzierungen für Firmenkunden abschließen (LF 13)

9.1	Grundbuch / Grundpfandrechte	(24 Lernkarten)
9.2	Grundstückskauf / Bankdarlehen	(8 Lernkarten)
9.3	Beleihungswert / Finanzierungsplan	(9 Lernkarten)
9.4	Rechtl. Grundlagen / Versicherungen	(9 Lernkarten)
9.5	Finanzierung / Darlehensarten	(9 Lernkarten)
9.6	Rechtl. Grundlagen / Kreditprüfung	(7 Lernkarten)
9.7	Bilanzanalyse	(7 Lernkarten)
9.8	Sicherheiten / Insolvenzverfahren	(18 Lernkarten)
9.9	Factoring / Leasing	(11 Lernkarten)

Erklärvideos zur Lernkartei gibt's hier:
QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>

Erläutere den Begriff des **Grundstücks**
sowie dessen **Bestandteile**.

Grundstück = abgegrenzter Teil der Erdoberfläche

- **wesentliche Bestandteile** = mit dem Grund und Boden fest verbundene Sachen (z.B.: Gebäude, Pflanzen). Der Eigentümer des Grundstücks ist auch Eigentümer der wesentl. Bestandteile.
- **Zubehör** im Eigentum des Grundstückseigentümers = bewegl. Sachen, die ohne Bestandteil der Hauptsache zu sein, dem wirtschaftl. Zweck der Hauptsache dienen und zu dieser in einem räuml. Verhältnis stehen (z. B. Zubehör eines landwirtschaftl. Betriebes: Vieh, Dünger, Geräte)
- mit dem Grundstück verbundene **Rechte**:
Wegerecht, Leitungsrecht, Vorkaufsrecht....

Grenze die Begriffe **Grundstück** und **Flurstück**
voneinander ab.

Grundstücke werden im Grundbuch erfasst. Das **Grundbuch** zeigt die **Rechtsverhältnisse** von privaten Grundstücken auf.

Das Grundbuch ist ein in **elektronischer Form** vom **Amtsgericht** (Grundbuchamt) geführtes **öffentliches Register**.

Das Flurstück (= Parzelle) ist die kleinste **vermessungstechnische Einheit**. Ein Grundstück kann ein oder mehrere Flurstücke umfassen.

Eine **Flur** umfasst mehrere Flurstücke und das Katasteramt (= Vermessungsverwaltung) führt für jede Flur eine **Flurkarte**.

Das **Liegenschaftsbuch** umfasst alle Flurstücke (inkl. Lage, Größe, Nutzungsart, Eigentumsverhältnisse) in einer Gemeinde.

Die **Gemarkung** umfasst alle zu einer Gemeinde gehörenden Grundstücke.

Erläutere die grundstücksgleichen Rechte:

(1) Wohneigentum / Teileigentum

(2) Erbbaurecht

(1) **Wohneigentum** umfasst das Sondereigentum (Alleineigentum) an einer **Eigentumswohnung** und das Miteigentum an einem Grundstück sowie seinen wesentl. Bestandteilen (Gemeinschaftskeller, Treppenhaus). → Eintrag im **Wohnungsgrundbuch**

Von **Teileigentum** spricht man bei **gewerbl. genutzten Räumen**.
→ Eintrag im **Teileigentumsgrundbuch**

(2) Das **Erbbaurecht** umfasst das Recht, auf oder unter einem fremden Grundstück ein Bauwerk zu erstellen. Dieses **Bauwerk** wird **nicht wesentl. Bestandteil des Grundstücks**, sondern des Erbbaurechts. Somit können der Eigentümer des Grundstücks und des Bauwerkes zwei unterschiedl. Personen sein. → Eintrag im **Erbbaugrundbuch**

Wohn-/ Teileigentum sowie das **Erbbaurecht** sind vererbbar, veräußerbar und belastbar.

Kapitel 10 Wertströme und Geschäftsprozesse (LF 7/II)

Wertschöpfungsprozesse steuern (LF 11)



10.1	Wiederholung Rewe (→ siehe 6.5/6.6)	(9 Lernkarten)
10.2	Bewertung von Sachanlagen	(13 Lernkarten)
10.3	Bewertung von Forderungen	(15 Lernkarten)
10.4	Bewertung von Wertpapieren	(8 Lernkarten)
10.5	Risikovorsorge in Kreditinstituten	(8 Lernkarten)
10.6	Grundlagen Controlling	(17 Lernkarten)
10.7	Gesamtbetriebskalkulation	(5 Lernkarten)
10.8	Kalkulation im Wertbereich (MZM)	(10 Lernkarten)
10.9	Kalkulation im Betriebsbereich	(6 Lernkarten)
10.10	Produkt- und Kundenkalkulation	(6 Lernkarten)
10.11	Datenschutz und Datensicherheit	(7 Lernkarten)

Erklärvideos zur Lernkartei gibt's hier:

QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>

Die Lektionen 10.6 bis 10.11 sind im IHK-Prüfungskatalog der GAP 2 aufgeführt.

Beachte: Eine ausführlichere Darstellung der Grundlagen Rechnungswesen finden Sie in Kapitel 6 in den Lektionen 6.5 und 6.6.

Was ist eine **Inventur**?

Was ist ein **Inventar**?

Inventur (= Tätigkeit der Erfassung)

Mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme / Erfassung aller Vermögensteile und Schulden durch Messen, Zählen, Wiegen, Schätzen oder buchmäßige Aufnahme (= Buchinventur z. B. bei Forderungen an Kunden oder Verbindlichkeiten gegenüber KIs) **zu einem bestimmten Zeitpunkt.**

Inventar (= Ergebnis der Inventur)

Ausführliches (mengen- und wertmäßiges) Verzeichnis des gesamten Vermögens und der gesamten Schulden nach Art, Menge und Wert mit anschließend. Eigenkapitalermittlung (EK = Vermögen- Schulden).

Aufstellung in Staffelform:

- A. Vermögen
- B. Schulden
- C. Ermittlung des Eigenkapitals

Was ist eine **Bilanz**?

Skizziere den Aufbau einer Bankbilanz.

Bilanz Kurz gefasste **wertmäßige Gegenüberstellung** von **Vermögen** (Aktiva = Mittelverwendung) und **Fremd- sowie Eigenkapital** (Passiva = Mittelherkunft) **in Kontenform** am Bilanzstichtag. (ital.: la bilancia = die Waage)

Aktiva	Finanzbank-Bilanz	Passiva
Barreserve (Kasse, DBB-Guthaben!)	Verbindlichkeiten gegenüber KIs	
Forderungen an KIs	Verbindlichkeiten gg.über Kunden (SE)	
Forderungen an Kunden	Spareinlagen	
Wertpapiere (KI-Eigenbestand!)	Termineinlagen	
BGA	Eigenkapital	
Vermögen gegliedert nach abnehmen- der Liquidität → Mittelverwendung	Kapital gegliedert nach zunehmender Fristigkeit → Mittelherkunft	

In der Bilanz erfolgt die wertmäßige Zusammenlegung gleichartiger Vermögens- und Schuldenteile aus dem Inventar (ohne Mengenangaben).

Nenne die im HGB zwingend vorgeschriebenen Bestandteile
des **Jahresabschlusses** der Finanzbank AG
und zeige auf, was ein **Lagebericht** ist.

Bilanz: Gegenüberstellung von Aktiva (Vermögen) und Passiva (Eigen- und Fremdkapital) zum Bilanzstichtag.

Gewinn- und Verlustrechnung: Gegenüberstellung der Aufwendungen und Erträge. Der Saldo ist ein Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag.

Anhang: Erläuterung der in der Bilanz und GuV verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Lagebericht: gibt Auskunft über die wirtschaftliche Lage des vergangenen Geschäftsjahres (ex-post-Betrachtung = Vergangenheit) und gibt einen Ausblick auf die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung des folgenden Geschäftsjahres (ex-ante-Betrachtung = Zukunft).

Die Finanzbank AG muss als nicht -kapitalmarktorientiertes KI neben dem **Jahresabschluss** (Bilanz, GuV, Anhang) auch einen **Lagebericht** erstellen.

Kapitel 11 Marktmodelle anwenden (LF 6)

Gesamtwirtschaftliche Einflüsse analysieren (LF 10)



11.1	Markt und Preise	(38 Lernkarten)
11.2	Wettbewerbspolitik	(11 Lernkarten)
11.3	Wirtschaftskreislauf	(17 Lernkarten)
11.4	Konjunkturschwankungen	(10 Lernkarten)
11.5	Konjunkturpolitik	(4 Lernkarten)
11.6	Arbeitsmarktpolitik	(22 Lernkarten)

**Erklärvideos zur Lernkartei gibt´s hier:
QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>**

Die Lektionen 11.1 bis 11.6 sind im IHK-Prüfungskatalog der GAP 2 aufgeführt.

Erläutere die Begriffe:

- **Bedürfnisse**
 - **Bedarf**
- **Nachfrage**

Bedürfnisse = unbegrenztes Mangelempfinden, verbunden mit dem Bestreben, diesen Mangel zu beseitigen.

Man unterscheidet: Existenz- Luxus- und Kulturbedürfnisse

Der Psychologe Maslow hat eine **Bedürfnispyramide** erstellt, welche die Rangfolge der Bedürfnisse aufzeigt: (1) Physiologische Bedürfnisse (essen, trinken, schlafen), (2) Sicherheitsbedürfnisse, (3) Soziale Bedürfnisse, (4) Anerkennungsbedürfnisse, (5) Selbstverwirklichungsbedürfnisse

Bedarf = die Bedürfnisse, die mit Kaufkraft versehen sind bzw. die mit den vorhandenen Geldmitteln befriedigt werden können.

Nachfrage = der Bedarf, der am Markt wirksam wird.

Erläutere den Begriff: **Güter**

Unterscheide **freie und wirtschaftliche Güter**.

Güter = Mittel zur Bedürfnisbefriedigung des Menschen.
Sie stiften einen Nutzen.

Freie Güter = sie sind reichlich vorhanden, können von jedem uneingeschränkt genutzt werden und haben daher keinen Preis (Luft, Sonnenstrahlen, Regenwasser).

Wirtschaftliche Güter = knappe Güter, sie haben einen Preis.
Man unterscheidet:

- materielle und immaterielle (Dienstleistungen, Rechte) Güter.

Des Weiteren können diese Güter unterteilt werden in:

- Produktions- und Konsumgüter (je nach Verwendungszweck)
- Verbrauchs- und Gebrauchsgüter (je nach Nutzungsdauer)

Erläutere den Begriff: **Wirtschaften**

Zeige die beiden Ausprägungen
des **ökonomischen Prinzips** auf.

Wirtschaften = planvolle Entscheidungen, die der Mensch über knappe Güter zur bestmöglichen Bedürfnisbefriedigung trifft.

Beide Ausprägungen des ökonomischen Prinzips

Minimalprinzip (→ Sparprinzip)

Mit **minimalen Mitteln** (= mit möglichst wenig Geld)
einen **bestimmten Erfolg** (= 140 qm Haus) erreichen.

Maximalprinzip (→ Haushaltsprinzip)

Mit **gegebenen Mitteln** (= 150.000 €)
einen **maximalen Erfolg** (= möglichst großes Haus) erzielen.

Kapitel 12

Gesamtwirtschaftliche Einflüsse analysieren (LF 10)

Kundenorientierte Kommunikation



12.1	Geld und Geldschöpfung	(6 Lernkarten)
12.2	Inflation und Deflation	(19 Lernkarten)
12.3	Geldpolitik des Systems der EZB	(20 Lernkarten)
12.4	Außenwert des Geldes	(14 Lernkarten)
12.5	Zahlungsbilanz / Leistungsbilanz	(13 Lernkarten)
12.6	EWU	(3 Lernkarten)
12.7	Einkommensverteilung	(3 Lernkarten)
12.8	Kundenorientierte Kommunikation	(20 Lernkarten)

Erklärvideos zur Lernkartei gibt's hier:

QR-Code oder <https://lernkarten-bankausbildung.de/videothek>

Die Lektionen 12.1 bis 12.7 sind im IHK-Prüfungskatalog der GAP 2 aufgeführt.

Dipl.-Hdl. Simone Bittner

© 2025 u-form Verlag

Nenne und erläutere die **Funktionen des Geldes**.

gesetzl. Zahlungsmittel (Banknoten und Münzen): Der Gläubiger ist verpflichtet, das Zahlungsmittel anzunehmen. (Banknoten unbegrenzt, Münzen max. 50 Stück (wertunabhängig), Gedenkmünzen im Wert von max. 100 EUR.)

allgemeines Tauschmittel: Der Kauf und Verkauf von Gütern u. DL kann mit Geld in zwei voneinander unabhängige Vorgänge aufgespalten werden. Damit schafft Geld die Grundlage der modernen Tauschwirtschaft.

Wertübertragungsmittel: Geld kann man verschenken oder vererben. Der Wert wird damit auf eine andere Person übertragen.

Wertaufbewahrungsmittel: Geld kann man sparen, z. B. für Investitionen in der Zukunft (Urlaub, PKW-Kauf, Hausbau, Altersvorsorge...).

Wertmaßstab und Recheneinheit: Mit den in Geld ausgedrückten Preisen kann man den Wert eines Gutes bestimmen und den Wert mehrerer Güter miteinander vergleichen.

Wer hat das Recht, **Münzen zu prägen**?
Wer hat das Recht, **Banknoten auszugeben**?

Das Recht, **Münzen** zu prägen (= Münzregal) hat nur der Bund. Er verkauft die Münzen dann an die Zentralbank, welche sie in Umlauf bringt.

Die Ausgabe von **Banknoten** in der EU wird von der Europ. Zentralbank genehmigt, bevor die EZB oder nat. Zentralbanken diese an KIs herauszugeben.

Zeige die **Mechanismen der Geldschöpfung** durch
die **Zentralbank** auf.

(Beachte: Giralgeld = Buchgeld!)

Die Zentralbank kann den KIs neben Bargeld auch **Giralgeld** als Buchgeld auf ihren DBB-Girokonten im Rahmen der Giralgeldschöpfung zur Verfügung stellen.

Nun ist noch zu klären, auf welche Weise die Zentralbank das Geld an die KIs herausgibt:

Dies geschieht entweder, indem **die Zentralbank Kredite an KIs gewährt** (gegen die Stellung von Sicherheiten) oder wenn **die Zentralbank Vermögensgegenstände (Wertpapiere, Gold, Devisen) von KIs ankauft**.

In beiden Fällen erhalten die KIs **Bargeld** oder **Guthaben auf ihren DBB-Girokonten**, mit dem sie arbeiten können. Diese Bereitstellung von Geld nennt man den **Bargeld- bzw. Giralgeldschöpfungsprozess der Zentralbank**.

Wenn KIs Kredite tilgen bzw. WP von der Zentralbank kaufen, findet **Zentralbank-Geldvernichtung** statt, weil sie Buch- oder Bargeld zur EZB geben.